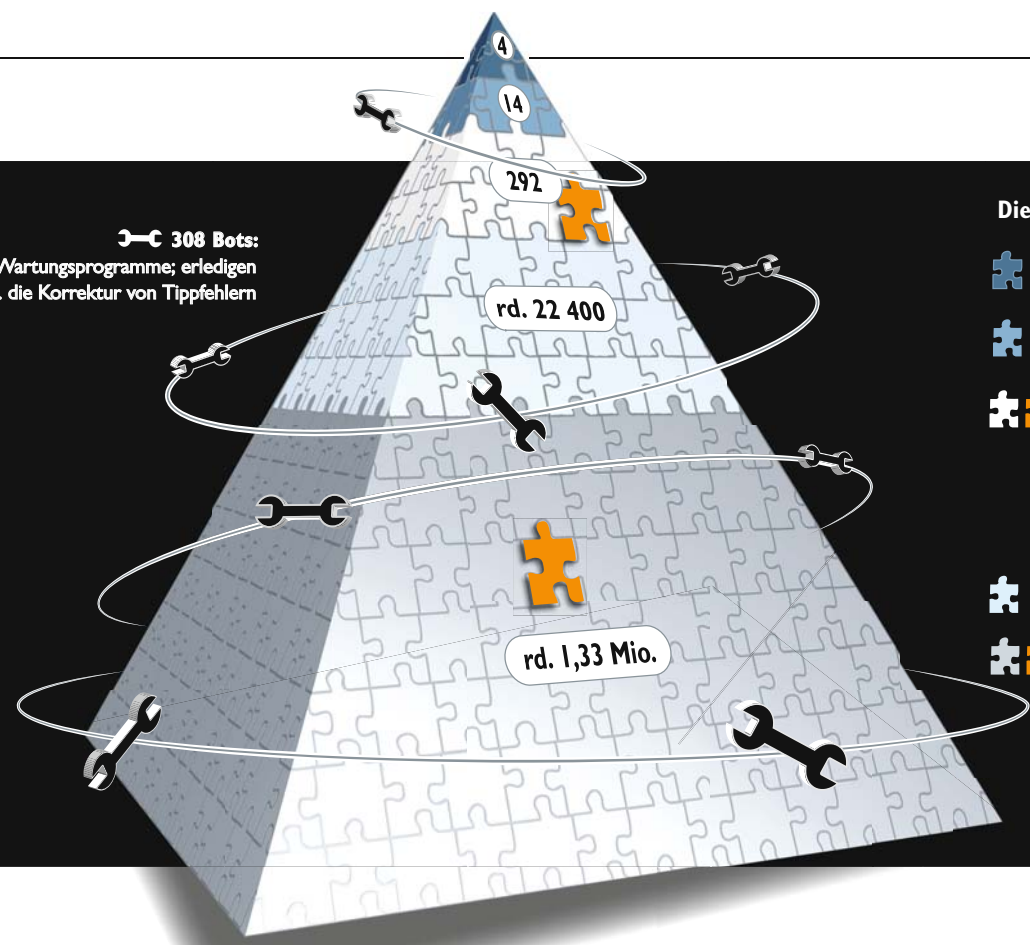


Wikipedia oder Wahrheit

Ein Internetaktivist organisierte Dutzende Artikel über nachwachsende Rohstoffe – und zeigte der Industrie, wie man in die Online-Enzyklopädie eingreift **VON MARVIN OPPONG**



Die Struktur der Online-Enzyklopädie

- Bürokraten:** Sie können Administratoren oder Bürokraten ernennen
- Spezialisten:** »Schlichter« schlichten bei Streit, »Checkuser« verfolgen Betrugsverdachtsfälle
- Administratoren:** Sie haben das Recht, Nutzer zu sperren oder Artikel zu löschen
Orange: Achim Raschka organisiert Artikel zu nachwachsenden Rohstoffen und gibt Seminare für Mitarbeiter der entsprechenden Industriebranchen
- Aktive Nutzer:** Sie haben im Laufe der letzten 30 Tage einen Artikel bearbeitet
- Registrierte Benutzer:** Jeder kann Einträge schreiben. Aber in der Hierarchie aufsteigen können nur registrierte Benutzer.
Orange: Unter Pseudonym schreiben Nutzer einzelne industriefreundliche Artikel oder nehmen entsprechende Änderungen vor

Wikipedia ist ein demokratisches Medium. Damit sich auf der Online-Enzyklopädie die Wahrheit durchsetzt, darf sich jeder einmischen – unabhängig davon, ob er schon volljährig ist oder jenseits der neunzig, ob er gebildet ist, Geld oder Kontakte besitzt. Bei Wikipedia sind alle gleich, das bessere Argument zählt. Das ist das Prinzip.

Und doch haben manche Autoren mehr Einfluss als andere. Sie haben sich Respekt erarbeitet, durch ihren Fleiß und ihr gutes Händchen, eine Diskussion zu einem fruchtbaren Ergebnis zu führen. Sie können aufsteigen und Administrator werden. Dann haben sie nicht nur die Macht des Arguments auf ihrer Seite, sondern auch die Macht des Systems. Sie dürfen dann Einträge löschen und andere Teilnehmer maßregeln.

Was aber, wenn einer dieser Administratoren seine Macht missbraucht? Was, wenn er möglicherweise Öffentlichkeitsarbeiter von Firmen in die Lage versetzt hat, Beiträge zu schönen? Und wenn der Staat das Ganze womöglich auch gefördert hat?

Dann ist der Ruf eines Mediums in Gefahr, das sich anschiekt, ein digitales Weltkulturerbe zu werden. Und dann muss sich Achim Raschka erklären. Doch Raschka will nicht wirklich. »Ich habe weder die Zeit noch die Lust, Ihnen die dringend benötigte Nachhilfe zu erteilen«, schreibt er. Dabei würde ein bisschen Aufklärung schon reichen.

Raschka war so ein besonderer Autor, ein Administrator, ein Hüter der virtuellen Wahrheit gewesen, ein Freiwilliger, der Wikipedia-Einträge überprüft, kommentiert und löscht.

Der Gedanke einer demokratischen Wissensentstehung ist schön, nur leider steht nicht immer die Wahrheit im Vordergrund. Eine Plattform, die allein in der deutschen Version täglich achtzig Millionen Besucher hat, beeinflusst den Blick der Deutschen auf Produkte, Marken – Kontroversen. Etwas Unangenehmes zu verschweigen, die Vergangenheit ein bisschen schöner zu formulieren – das kann sich für Unternehmen lohnen.

Wie oft das gelingt, kann niemand sagen. Achim Raschka mag vielleicht eine Ahnung davon haben. Der Biologe hat mehr als 65 000 Mal in Artikel eingegriffen. Er war 2004 nach eigenen Angaben dabei, als Wikimedia gegründet wurde, ein Verein, der die deutsche Wikipedia betreibt und pflegt. Raschka war dort mal auf diesem, mal auf jenem Posten tätig, zuletzt war er im Ressort Qualität und saß als Beisitzer im Vorstand.

Achim Raschka war auch aktiv dabei, als vor vier Jahren das Projekt »Nachwachsende Rohstoffe«, kurz Nawaro, startete. Es war eines der größten Schreibprojekte der deutschen Wikipedia. Innerhalb von drei Jahren sollten über hundert neue Einträge entstehen, von Bioenergie über Kunststoffe bis hin zu Rohstoffpflanzen. Das Projekt zog von Anfang an keine klare Grenze zwischen Privatwirtschaft und Gemeininteresse. Nawaro war eine Zusammenarbeit zwischen Wikimedia und dem Unternehmen Nova-Institut, das in der privaten Forschung für unterschiedliche Auftraggeber tätig ist. Das Verbindungsglied war der Mann, der bei beiden arbeitete: Achim Raschka. Ihm wurde die Leitung des Projekts übertragen.

Das ist, als würde ein Autor Thema und Schreibstil bestimmen, redigieren und sich dabei selbst kritisch beobachten. Obendrein erhielt das Projekt eine staatliche Förderung, 234 820 Euro flossen aus den Mitteln des Verbraucherministeriums – in der Zeit der CSU-Bundesmi-

nister Horst Seehofer und Ilse Aigner – über den Verein Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe (FNR) direkt an das Nova-Institut. Das Gemenge von staatlicher Finanzierung und privatwirtschaftlicher Beteiligung ging auch einzelnen Nutzern der Wikipedia-Community zu weit. Sie fürchteten, andere Unternehmen könnten sich an Nawaro ein Beispiel nehmen und sich ebenfalls über Projekte in die Wikipedia einklinken.

Benutzer Heizer etwa unkte: »Das Institut firmiert als »nova-Institut GmbH«. Wenn das Projekt ein Erfolg wird, dürften ja sicher noch andere staatliche Auftraggeber Interesse haben, die Wikipedia in ihre Public-Relations-Kampagnen einzubinden. Ebenso die Privatwirtschaft.«

Der langjährige Wikipedianer und frühere Administrator Simplicius, Hauptverantwortlicher des Diderot-Clubs bei Wikipedia und ein scharfer Kritiker Raschkas, definiert sich seiner Benutzerseite zufolge als »unabhängiger Wikipedianer« und fühlt sich »durch Wikimedia Deutschland e.V. nicht vertreten«. Simplicius findet, das Projekt Nawaro habe ein »Geschmäckle«. Er meint, die öffentliche Förderung des Projekts in Höhe von knapp einer Viertelmillion Euro sei »gigantisch, gemessen an der Anzahl der Artikel« und »absolut ungewöhnlich«. Letztlich entsprach die Förderung pro bearbeitetem Artikel rund 540 Euro, während die Mitarbeit bei Wikipedia normalerweise unvergütet ist. »Ich habe 3000 Artikel angelegt, dann müsste ich jetzt ja eine Finca auf Malle haben mit Pool«, meint Simplicius.

Wikimedia beantwortet schriftlich eingereichte Fragen zu diesem Komplex nicht.

Das Nova-Institut ließ sich von der Kritik ohnehin nicht stören. Die miteinander abgestimmten Parallelstrukturen von Wikimedia und dem Institut seien »vor allem in der Anfangsphase nicht aktiv zu kommunizieren«, so formuliert es ein Projektbericht.

Und wer waren nun die Autoren, die für Nawaro geschrieben haben, und wer hat sie bezahlt? Auf Anfrage der ZEIT wollte oder konnte das Nova-Institut nicht antworten. Wikimedia nahm zu diesen Fragen nach mehrfacher Aufforderung wieder nicht Stellung.

Eines ist sicher: Die Autoren kamen nicht alle vom Projekt selbst. Im Abschlussbericht von Nawaro kann man lesen, es seien »bezahlte Kräfte« von »interessierten Einrichtungen« gewesen, die an der »Erstellung von Artikeln« mitgewirkt hätten. Die Fachagentur, die für das Bundesministerium das Geld verteilt, findet das nicht weiter verwerflich. Dort heißt es auf Anfrage arglos, es sei durchaus möglich, dass einige der Autoren von Firmen kämen.

In der Praxis geschah unter anderem Folgendes: Zwei Mitarbeiter des Verbands der Ölsaatenverarbeitenden Industrie in Deutschland besuchen eine Autorenschulung. Danach schreiben sie einen Wikipedia-Artikel über ihren eigenen Verein.

Eine andere interessierte Firma hieß FKUR. Das Unternehmen ist ein Kunststoffriese, der Plastiktüten herstellt, aber auch Burgerverpackungen oder Einwegbesteck. Häufig wird dafür der Kunststoff PLA verwendet. Weil beim Abbau von PLA durch Kompostierung sehr viel CO₂ freigesetzt wird, kritisieren Umweltverbände das Material.

Plötzlich tauchen im Jahr 2009 Fotos von FKUR-Kugelschreibern, -Einwegbesteck und -Plastiktüten in den neu entstandenen Artikeln über nachwachsende Rohstoffe auf. Sogar der Markenname steht unter den Fotos. Bis in die italienischsprachige Wikipedia setzt sich die PR durch, auch auf die Inhalte dehnt sie sich aus. Ein anonymen Nutzer setzt im Text einen Link zu einem Positi-

onspapier auf der Homepage von FKUR. Darin steht zum Beispiel, FKUR verwende einen Kunststoff, der zu 100 Prozent natürliche Materialien wie PLA enthalte. Die Firma FKUR äußert sich zu diesen Dingen auf schriftliche Nachfrage nicht.

Wer also setzte den Link? Raschka sagt dazu: »Ich bin nicht bereit, Ihnen Klarnamen von Wikipedia-Benutzern zu nennen – dies verstößt gegen die Gepflogenheiten der Wikipedia, und Benutzer, die dies tun, werden sehr berechtigt dafür gesperrt.« Fakt ist: Kurz bevor der Link gesetzt wurde, waren Mitarbeiter des Projekts Nawaro beim Unternehmen FKUR zu Besuch. Es fand ein Seminar statt, und Raschka war als Referent vorgesehen. Offenbar waren die Mitarbeiter der Firma danach in der Lage, Änderungen an Artikeln vorzunehmen, und das sei auch so geschehen, sagt ein Projektbericht.

Was hat ein öffentlich gefördertes Schreibprojekt in den Räumen eines Kunststoffunternehmens zu suchen? Und nicht nur dort: Nawaro gab weitere Seminare. In Bonn fand eine Tagung statt, bei der auch ein Vortrag mit dem Titel *Wikipedia als PR-*

Instrument? gehalten wird. Und wieder entsteht danach ein neuer Eintrag in der Online-Enzyklopädie, diesmal über den Lobbyverband des Brennstoffes Holzpellet. Mitarbeiter des Verbands der Holzpellet-Industrie hatten am Seminar teilgenommen.

Das Projekt Nawaro endete im Jahr 2010. Da war Raschka über das Online-Karriereportal Xing bestens vernetzt. Außerdem bot er mittlerweile private und kostenpflichtige Seminare für Organisationen und Unternehmen an. Unter anderem war er auch bei RWE. Dort sei es unter anderem um die »Möglichkeiten einer inhaltlichen Beteiligung im Sinne der Wikipedia-Philosophie« gegangen, wie er selbst formuliert. Zu diesem Zeitpunkt ist er weiter bei Wikimedia aktiv, erst Mitte Juli tritt er wegen internen Unstimmigkeiten aus dem Verein aus.

Die Artikel, die bei Nawaro entstanden, wurden alle von der Fachagentur Nachwachsende Rohstoffe im Namen des Verbraucherministeriums abgenommen und genehmigt.

Was geschrieben wurde, ist jetzt Teil des Wissens der Welt. Man darf fragen: Wie schlimm ist so ein

Einfluss? Jeder weiß, dass Wikipedia keine verlässliche Quelle ist. Aber es ist auch keine Firmenhomepage und kein Werbeprospekt, es soll in Theorie und Praxis nicht zu kaufen sein und nicht zu manipulieren. Darauf beruht das Vertrauen der Nutzer in Wikipedia. Angesichts der Macht der Unternehmen, die da anknöpfen, wirkt der Glaube an die Durchsetzungskraft der Wahrheit, an das Gute im Menschen, manchmal naiv.

Ein einziger Nutzer, BJ Axel, hat damals gegen die seltsamen Markennamen in den Artikeln über nachwachsende Rohstoffe aufgebeht und sie gelöscht. Diese Löschungen wurden von Raschka mehrfach rückgängig gemacht. Raschka hat sich schriftlich zu einigen Fragen geäußert und sie teilweise auf seinem Blog öffentlich beantwortet. Zur Aufklärung hat er damit wenig beigetragen.

Und so bleibt die zentrale Frage: Hat Achim Raschka, der Internet-Aktivist, der Wikipedia geschadet?

Der Autor ist freier Journalist. Für die Recherche erhielt er ein Stipendium der Otto Brenner Stiftung

Administrator

bei Wikipedia wird man nicht so leicht. Achim Raschka hat an mehr als 65 000 Artikeln des Online-Lexikons mitgearbeitet

Heimliche Einflussnahme

Beispiele, wie Unternehmen ihr Image aufpolieren wollen, sind auf der Seite WikiScanner zu finden: Anhaltspunkte dafür liefern die sogenannten **IP-Nummern**. Das sind im übertragenen Sinne die Telefonnummern von Computern im Internet. Sie erlauben den zuverlässigen Datenverkehr von einem Adressaten zum anderen. WikiScanner registrierte nun: Ein Nutzer hat aus dem »Störfall« des Atomkraftwerks Biblis ein harmloses »meldepflichtiges Ereignis« gemacht. Von derselben IP-Nummer aus

wurde hinzugefügt, dass »Biblis Meilenstein in puncto Sicherheit« sei. Aus dem »Export von Atom-Abfall« wurde schlicht die »Rückführung von Brennstäben«. Der Nutzer, der die Änderungen eintrug, kam von RWE. Eine IP-Adresse von der Firma Boehringer Ingelheim löschte die Lieferung von Agent Orange an die USA aus der Firmenvergangeheit. Der Hersteller eines Ginkgo-Gedächtnis-Präparats entfernte einen kritischen Kommentar zur Wirksamkeit aus dem Artikel. MOP

Versichert mir nicht, dass ich alles verstehe. Garantiert es mir.

Die Verstehensgarantie. Jetzt bei ERGO.

Damit garantieren wir eine verständliche Sprache und nachvollziehbare Entscheidungen. Folgen Sie uns auf dem Weg zu Deutschlands bester Versicherung: ergo.de

ERGO
Versichern heißt verstehen.

Guter Rat TESTSIEGER
Verständlichkeit der Produktinformationen
ausgewählter Raster-Policen
ERGO Riesterrante Garant
ITA
HEFT 9 | SEPTEMBER 2011